

Transkript zu HKM019-Vera-Klima- Angekommen

0-Ton Vera Klima: Singen ist auf jeden Fall Balsam für die Seele. (Es befreit) Singen ist wirklich... Ich hab neulich erst was gelesen, dass man beim Singen keine schlechten Gefühle haben kann. Das ist irgendwie rein anatomisch ausgeschlossen. Oder ich weiß es nicht mehr genau. Aber Singen ist auf jeden Fall immer gut.

Ein etwas ungewöhnlicher Einstieg in den HKM Podcast, heute mit der Liedermacherin, Songwriterin und Sängerin Vera Klima aus Wasserburg. Sie hat eine neue EP mit dem Titel „Angekommen“ rausgebracht. Schon vor den Sommerferien erschien daraus die erste Auskopplung. Der Titel, in den wir gerade rein gehört haben, heißt „Schöne Aussicht“ und der ist nicht auf der EP, aber er passt ganz gut zum Ort des Geschehens. Wir trafen uns an einem der Sommertage am Innufer, den Fluss kann man so ein bisschen im Hintergrund hören. Vera, angekommen klingt nach einem programmatischen Titel und verleitet mich natürlich zu der Frage, ob du angekommen bist, zum Beispiel in Wasserburg.

Vera Klima: Ja, also natürlich irgendwie programmatisch, weil alles sehr autobiografisch ist. Also angekommen in Wasserburg jetzt vielleicht ist jetzt vielleicht ein bisschen zu viel gesagt, wobei das natürlich meine Heimatstadt ist, die ich sehr liebe, meine Wahlheimatstadt. Und ich würde aber eher sagen angekommen so im Leben oder in einer bestimmten Lebensphase, die sehr essentielle Erfahrungen irgendwie mit sich gebracht hat.

Die Stadt hat was, gell?

Absolut. Also die hat irgendwie genau die richtige Größe für mich persönlich, weil ich bin ja nach dem Abi, ich bin in Chiemgau in Trostberg auf die Schule gegangen und bin dann natürlich erstmal nach München nach dem Abi, hab da vier Jahre gelebt und München ist ja jetzt auch nicht riesengroß, aber trotzdem war es mir zu groß auf Dauer. Und nach den vier Jahren hat es mich dann... nach Wasserburg gezogen und das ist für mich genau das richtige Mittelding. Also es gibt irgendwie, es gibt alles so konzentriert auf so einen Fleck. Das finde ich das Tolle. Also du kannst ins Kino gehen, du kannst einkaufen, du kannst immer irgendwie runtergehen in die Stadt und Leute treffen, spontan. Ich finde das wirklich und dann natürlich die schöne Natur drum rum, also am Inn spazieren und ich finde es wirklich traumhaft hier.

Wir sitzen jetzt auch hier am Inn und das Hochwasser scheint uns verschont zu haben. Hast du schon mal Hochwasser hier in Wasserburg miterlebt?

Ja, ich habe Hochwasser miterlebt, aber jetzt keine schlimmen. Also es war immer so kurz vor knapp, sage ich mal, aber ja, ich habe schon mitbekommen, wie das auch ist, wenn dann die Leute mit den Sandsäcken sich gegenseitig helfen und ist natürlich ein Thema hier.

Aufgewachsen in Wasserburg und sozusagen mit Hochwasser gewaschen und dann bist du nach München. Was hast du da gemacht?

In München habe ich Musik gemacht. Also ich bin wirklich nach dem Abi einfach in die große Stadt oder in die nächstgrößte, sozusagen von hier und habe Musik gemacht. Nichts anderes. Ich bin damals mit meiner Schwester zusammengezogen und wir haben, ja, einfach uns auf die Musik konzentriert, natürlich nebenbei gejobbt und da versucht, irgendwie Fuß zu fassen als Musikerinnen.

Die Familie ist ja durchaus auch sehr musikalisch.

Also mit meiner Schwester habe ich ja ganz lange Zeit gemacht. Klima hieß es da, nicht Vera Klima, sondern nur Klima. Und wir waren 18 Jahre zusammen auf der Bühne. Und mein Papa macht auch Musik, nicht beruflich, aber... hobbymäßig und ja, insofern kann man schon sagen, dass die Familie musikalisch ist.

Wenn wir jetzt mal in größeren Kategorien denken, du warst mit Alanis Morissette unterwegs, du hast Max Mutzke begleitet und dann auf einmal Airplay in Bayern 1. Was ist denn das für ein Gefühl?

Das ist natürlich schon ein sehr schönes Gefühl, vor allem weil es tatsächlich auch ein bisschen eine Ausnahme war. Also es war ja damals in der Corona-Zeit, oder sagen wir mal am Ende der Corona-Zeit, der Song „Nicht mehr weit“, der damals eigentlich schon sehr viele Jahre alt war und Bayern 1 hat sich irgendwie an diesen Titel erinnert oder den irgendwie ausgegraben und hat... gemeint, dass der eben von der Thematik so gut passt zu diesem, dass jetzt irgendwie ein Ende in Sicht ist. Das heißt, mich hat es natürlich sehr gefreut, mich im Radio zu hören, wobei ich mich natürlich fast noch mehr drüber gefreut hätte, wenn mal was Aktuelles gespielt worden wäre. Also da ist natürlich beim Bayerischen Rundfunk, muss ich sagen, auch jetzt wieder mit der EP, egal ob eins, zwei oder drei, es kommt eigentlich immer die Rückmeldung, es passt nicht unser Portfolio und das finde ich schade, auch wenn ich mich natürlich über diesen Einsatz sehr gefreut habe.

Überhaupt Musik im Radio, als Musiker im Radio zu erscheinen oder aufzutreten, aufgelegt zu werden, kann man im Computerzeitalter eigentlich auch schon immer sagen, ist ja doch schon was besonderes.

Ja, also ich komme gerade wieder aus Italien, wo irgendwie nur italienische Musik im Radio läuft und wo ich mir dann dachte, ja, könnte natürlich hier auch mehr so sein, dass man einfach die deutsche Musik, die eigenen Künstler irgendwie mehr und öfter spielt. Aber eben genau, weil es bei uns nicht so ist und der Prozentsatz relativ gering ist, ist es schon was Besonderes natürlich, wenn man sich dann selber im Radio hört.

Also in Italien, hauptsächlich italienisch, in Deutschland wäre mehr Deutsch wünschenswert. Da fällt mir der Kollege Kunze ein, Heinz Rudolf Kunze, der hat das ja auch schon seit Jahren immer wieder fordert. Würde das deiner Meinung nach was bringen, dass man sagt, wir quotieren es oder...

Mei, was bringen grundsätzlich oder ob es mir persönlich was bringen würde. Natürlich also die Chancen jetzt für mich werden natürlich höher, dass ich gespielt werde, weil ich deutschsprachliche Musik mache. Grundsätzlich würde es natürlich für die deutschen Künstler was bringen. Klar, weil Airplay ist natürlich immer noch das, also gerade wenn man jetzt von Streaming auf der anderen Seite spricht, wo man wirklich gar nichts verdient. Aber Airplay ist das, wo eben schon noch was verdient ist. Und insofern würde das vielen, vor allem kleineren Künstlern, natürlich schon was bringen, auch finanziell und auch vom Bekanntheitsgrad.

Gehen wir doch mal ein bisschen näher in dein Album. Ich habe es mir angehört zwei, drei Mal jetzt nur, weil ich nicht zu viel hören wollte. Also nicht zu intensiv Reinhören wollte. Es ist sehr, sehr gefällige Musik. Es macht Spaß, dir zuzuhören. Aber dieser Titel „Mein Morgen“, der hat ja sehr interessante, durchaus auch biografische Züge.

Der ist absolut biografisch. Also, den Song habe ich für meine Tochter geschrieben. Und mit den ersten Zeilen habe ich angefangen, als ich schwanger war. Und die zweite Strophe dann, als sie da war und das, ja, Mama zu werden, war für mich natürlich ein absolut einschneidendes Erlebnis. Und das... musste natürlich irgendwie zu einem Song werden. Und deswegen ist der Song für mich ganz was ganz Besonderes. Und er liegt mir sehr am Herzen natürlich.

Wie alt ist das Töchterchen jetzt?

Jetzt ist sie drei.

Macht es Spaß, so einen Menschen aufwachsen zu sehen?

Absolut. Das ist das Schönste, was man sich vorstellen kann. Es ist einfach jeden Tag wieder, gibt so viele Momente, wo einem einfach das Herz aufgeht. Wenn man diesen... Menschen wachsen und lernen und verstehen sie. Das ist einfach wunder, wunderschön.

Kommen wir zu deiner EP. Wie lange hast du so ungefähr gebraucht, die aufzunehmen? Oder ist das in einem Stück passiert? Und wie hast du das finanziert?

Ich habe selber und mit einer Förderung der Initiative Musik und mit meinem Management zusammen finanziert. Also teils, teils. Und wie lange ich gebraucht habe: Das ist tatsächlich schwer zu sagen, weil man fängt ja letztendlich mit dem Schreiben eines Songs an und bis der dann mal fertig ist und bis er aufgenommen ist. Also ich würde sagen, wirklich angefangen aufzunehmen, haben wir letztes Jahr im April, da ging es los mit den ersten Aufnahmen und natürlich die Songs sind aber teilweise schon vorher entstanden. Über ein paar Jahre erstreckt sich das, dass man so einen neuen Tonträger wirklich fertigstellt mit allem.

Wo aufgenommen? Daheim? In München?

Auch wieder teils teils. Ich habe Sachen zu Hause aufgenommen. Also teilweise habe ich den Gesang bei mir zu Hause aufgenommen. Und dann aber die Gitarren und die Instrumente in München, sehr viel gemacht habe ich mit meinem Schlagzeuger, Manni Mildenberger, der ein Studio hat in München. Und ich habe aber auch einen Song mit Stefan Zeh aufgenommen, der in Riedering sein Studio hat, ein Produzent. Und mit einem Kölner Produzenten habe ich auch einen Song gemacht. So über, wir haben uns gar nicht getroffen, aber wir haben sozusagen uns die Sachen zugeschickt. Also auch hier so ein bisschen Mischmasch.**

Köln ist gut.

Köln ist ein super Stadt.

Wo ein bisschen schlägt bei mir so Köln, Aachener Gefühl mit. Aachener ist mir insofern lieber, die haben den schöneren Dom.

Da war ich noch nicht.

Da warst du noch nicht. Bist du eigentlich religiös? Wenn du nicht antworten willst, warst du nicht antworten?

Nein, ich kann gern antworten. Ich würde mich nicht als religiös bezeichnen, aber... ich bin trotzdem..., ich glaube trotzdem an Gott.

In der Musik, in deinen Texten, die von Hoffnung handeln, da kommt ja auch so ein bisschen Glaube durch.

Ja, Hoffnung und auch eine Sehnsucht ist immer zu hören irgendwie in meinen Songs. Das ist ja auch, finde ich, was Schönes, was die Kreativität irgendwie auch antreibt. Aber Hoffnung ist natürlich... Der Schlüssel zu allem, wenn man die mal verliert, dann ist schlecht.

Manchmal ist so ein Song ja auch einfach nur ein gutes Mittel um sich wegzuträumen.

Auf jeden Fall. Also nicht nur für den, der den Song schreibt, eben auch für den Hörer sehr oft. Also Musik kann da schon ein super Medium sein, um einfach mal dem Alltag zu entfliehen, finde ich auch.

Und noch eine Frage hätte ich. Vera, kennst du eigentlich deine Hörserschaft?

Ich glaube schon. Also es gibt ja mittlerweile, also zum einen sieht man die natürlich bei Konzerten die Hörserschaft oder einen Querschnitt, sage ich jetzt mal. Und dann gibt es ja auch diese wunderbaren Diagramme mittlerweile in den Streamingportalen, wirklich die Nutzer, also wo man sehen kann, wie viel Prozent sind weiblich und in welchem Alter ungefähr. Also ich kann schon ungefähr sagen, wie meine Hörserschaft aussieht.

Wie sieht sie denn aus?

Sie ist zu 70 Prozent weiblich, das kann ich schon mal sagen. Und ja, eher vom... Alter ja so zwischen 30 und 60, sag ich mal. Akzeptanzprobleme, das ist jetzt natürlich, also natürlich ist das absolute Geschmacksfrage. Ich glaube, es gibt immer noch viele Menschen, die einfach deutsche Musik nicht mögen, weil vielleicht weil sie die Sprache zu sperrig und kantig finden, was sie ja auch ist. Also ich selber muss sagen, ich liebe auch auf Englisch zu texten und Melodien und Wörter zu finden, die da einfach schön rund sind. Das ist wirklich schon eine Kunst und ich kann verstehen, dass wenn manch einer sagt, na das ist mir irgendwie, oder ich will gar nicht auf die erste Ebene sofort das verstehen, was der singt. Also es ist ja auch im Radio glaube ich auch deswegen ein Thema, weil eben deutschsprachige Musik dann sofort verstanden wird und dann den Hörer anders triggert und vielleicht nicht so gefällige Hintergrundmusik sein kann, wie jetzt eine Englische. Also genauso wie weniger weibliche Stimmen gespielt werden, weil die irgendwann im Ohr nerviger erscheinen. Also da gibt es ja ganz viele Parameter und insofern Akzeptanzprobleme gibt es natürlich. Aber ich freue mich über meine Fans und meine Hörer, die mir treu sind.

Wo kann man dich so in der nächsten Zeit erleben?

Da gibts einige Möglichkeiten, das nächste Konzert ist wirklich das Release-Konzert von der EP. Das ist am 20. Oktober im Heppel und Etlich in München. Das ist ein wunderschönes kleines Theater, sage ich jetzt mal, in Schwabing. Und dann werde ich hier in der Nähe im Januar im Fichters Kulturladen sein, am 12.01.**

Und direkt in Wasserburg, Gimplkeller oder so?

Direkt in Wasserburg gibt es nicht, weil ich mir da dachte, das ist dann einfach zu nah. Gimplkeller und Fichters, da würde sich das Publikum zu sehr überschneiden. Und deswegen habe ich mich jetzt dieses Jahr für Fichters entschieden. Da war ich auch schon lange nicht mehr und es ist ein ganz netter Laden, mit sehr viel Liebe geführt. Und ich komme aber bestimmt auch wieder in den Gimplkeller.

Gilt der Künstler in seiner Heimat was?

Ich habe für mich schon den Eindruck. Ja, also ich habe hier das Gefühl, dass... dass ich schon viel Unterstützung erfahre, auch von den Medien, von der Wasserburger Zeitung. Also wenn irgendwie, wenn was ist, dann ist da, finde ich, Unterstützung da und deswegen, ja, habe ich schon den Eindruck. Für mich persönlich jetzt, ja.

Bist du in sozialen Medien unterwegs?

Bin ich. Bin ich nicht gerne, wenn ich ganz ehrlich bin. Es ist für mich... es ist für mich wirklich so, wenn ich das nicht für meinen Beruf brauchen würde, dann glaube ich, wäre ich ein Mensch, der das abschalten müsste für meine Seelengesundheit. Aber ich kann es natürlich nicht ohne machen als Musikerin. Also das ist... Ich finde es wirklich ein ganz schwieriges Thema, weil... Menschen sind unterschiedlich anfällig, dafür sage ich jetzt mal, sich sehr zu vergleichen. Und da ist ja sozusagen, da öffnet sich ja eine Tür zur ganzen Welt. Das ist einfach nicht wie früher, wo du dich vielleicht... mit den Leuten aus Wasserburg vergleicht in deiner Umgebung, sondern du bist einfach immer, du hast immer den Vergleich zur ganzen Welt und das finde ich was extrem Schwieriges. Also für mich persönlich ist es schwierig. Deswegen, ich bin natürlich auf TikTok, auf Instagram, auf Facebook und so weiter und freue mich auch, dass es mir natürlich die Möglichkeit gibt auch... Sachen rauszuhauen und öffentlich zu machen. Also es ist natürlich nicht nur Fluch, sondern auch Segen. Aber trotzdem ein schwieriges Thema für mich.

Die EP Angekommen kommt am 20. Oktober raus. Wie viele Stücke sind denn drauf?

Es sind sechs Stücke drauf. Also genau eine halbe, ein halbes Album, sage ich immer.

Also quasi die A-Seite der Schallplatte...

Ob es die A-Seite ist, weiß ich nicht. Es ist auf jeden Fall eine sehr ruhige EP. Ich bin ja eh in den sanften, ruhigen Tönen eher zu Hause. Und das ist einfach jetzt, ja, von den Songs hat sich so ergeben, dass die einfach... alle so ein bisschen irgendwie zusammenpassen und ineinander greifen thematisch, dass ich mich jetzt für diese Reihenfolge entschieden habe.

Sollten Sie auch. Also ich finde es so eine EP braucht auch eine gewisse Harmonie. Auf jeden Fall. dass es einerseits durchhörbar ist, dass man auch eine Entwicklung sieht, dass eine Geschichte sich da entwickeln kann.

Wobei, da sind wir wahrscheinlich wirklich Einzelgänger, weil wer hört schon noch ein ganzes Album an? Also, man macht sich natürlich extrem viele Gedanken über die Reihenfolge, sodass ich mir manchmal denke, wieso überlegst du da tagelang, welches Stück du jetzt nach welchem setzt, in Zeiten von Playlists und so weiter, aber trotzdem, man macht es auch irgendwie für sich, weil es ist ja auch dann so ein Baby, was man für immer im Schrank stehen hat.

Bei mir ist es so, ich höre zum Beispiel, weil du jetzt gerade Playlist sagtest, Ich höre sehr viele Radiosendungen, ich nehme sehr viele Radiosendungen auf, die abends laufen, wenn ich schon nicht mehr wach bin. Und die höre ich dann am nächsten Morgen durch. Und da merke ich auch jeden Morgen mit den Podcasts, die so reinkommen, jeden Morgen eine Playlist zusammenzustellen, das ist eine Herausforderung. Von daher kann ich das sehr gut nachvollziehen, dass man sich so seine Gedanken macht, wie soll so ein Album aussehen? Hast Du da Leute, die Dich beraten oder die du einfach fragst?

Auf jeden Fall. Also mein Mann hat mir da ganz viel geholfen, zur Seite gestanden. Ich bin auch grundsätzlich ein sehr entscheidungsunfreudiger Mensch. Ich bin Waage und Entscheidungen sind für mich wirklich, also Entscheidungen sind schwierig. Ich brauche da immer ein bisschen Hilfe, ein bisschen Stupser von der Seite. Und mein Mann, der muss da in so einer viel aushalten. Der muss ganz oft beraten und mal schnell irgendwie schauen.

Oder mal „Hör mal hier drüber“

Genau, auf jeden Fall. Zum Schluss, wenn man dann schon selber nichts mehr hört, weil man den Song 500 mal schon gehört hat, dann... Dann braucht man einfach auch Ohren, die ein bisschen frischer sind. Die unverbraucht sind. Ja, genau. Wie ist es bei dir so mit dem Abmischen vom

Album? Das habe ich jemandem anders gegeben. Auch das finde ich immer schwierig. Ich habe keinen so, der kriegt immer zum Mischen. Ich habe bei der EP auch jemand Neues ausprobiert. Beziehungsweise drei Songs wurden von einem gemischt und die beiden anderen von den jeweiligen Produzenten, also waren letztendlich drei verschiedene Mischer am Werk und insofern, also das ist wirklich was, wo ich sage, das kann ich dann nicht mehr selber machen. Also wenn man schon so viel selber dran sitzt und mitproduziert, dann... muss man es, finde ich, dann irgendwie weggeben. Und natürlich, wenn man es dann wieder bekommt, da muss man sich auch erst mal dran gewöhnen. Aber es ist super geworden und ich bin total zufrieden.

Also ich weiß, du spielst Gitarre und ich glaube auch Klavier. Was sonst noch?

Also gelernt habe ich eigentlich Geige. Das ist das einzige, was ich wirklich von Kindergarten bis Abitur gelernt habe, aber was ich jetzt leider auf der Bühne am wenigsten einsetze, allerdings in Produktionsprozess schon noch. Also ich habe auch Geigen jetzt zum Beispiel gespielt auf der EP. Für meine Demos ist natürlich immer super, wenn man sich so Streicherlinien denkt und die dann mal schnell einspielen kann. Dann spiele ich noch Ukulele. Ja, das war's eigentlich. Ich hab noch eine Mandoline zu Hause, aber die ist noch nicht viel bespielt worden, weil die dann wieder eine andere Stimmung hat.

Na dann hören wir doch einfach nochmal in schöne Aussicht rein von Vera Klima. Wie gesagt, nicht auf der EP, aber in den Sendungsnotizen finden Sie die Website von Vera und können sich dort ihre Songs anhören.